Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 23 (1918-1919)
Heft: 10

Artikel: Hauptversammlung des kantonal-bernischen Kindergartenvereins
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-311447

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

verstehen: das sollst du nicht tun, und jenes darfst du nicht tun; pass auf, sonst kriegt dich die Polizei; gib acht, sonst kommst du ins Spital! Überhaupt, du sollst einfach nicht! Du sollst nicht einmal eine oder zwei Stufen überspringen, wenn du treppauf und -ab gehst. Auch sollst du nie, nie auf der Strasse spielen, selbst wenn du ein armes Arbeiterkind bist und sonst auf der lieben Welt keinen Platz hast zum Spielen. Merk dir's: du sollst nicht, sonst ‚schimpfen' die Eltern."

Herr Frei deutete allerdings an, dass er an dieser und jener Stelle einen moralpädagogischen Exkurs folgen lasse; aber abgesehen davon, dass uns das stolze Wort einen respektvollen Schauer durch die Glieder jagte, glauben wir, auf Grund des Gehörten nicht viel erwarten zu dürfen.

Wie steht es nun mit der Wirkung auf die Schüler? Sie wird natürlich sehr verschieden sein. Für feinfühlende und für ängstliche Kinder sind viele der Bilder geradezu gefährlich. Sie wären ein sicheres Mittel, solche Kinder in die Neurasthenie zu stossen. Deshalb haben alle Ärzte, die der Probevorstellung beiwohnten, die Veranstaltung aufs schärfste abgelehnt. Und die andern Kinder? Da mehrere Klassen der Vorstellung beiwohnten, hatten wir Gelegenheit, den Erfolg festzustellen. Vor allem beschäftigte sie das Zustandekommen der Bilder. Da Redaktor Frei sie darüber absichtlich nicht aufklärt, überlegen sie ganz richtig, dass man gewöhnlich nicht in der Lage sein könne, einen Unglücksfall im Augenblick des Geschehens zu photographieren. Sie entdeckten eine Menge Unwahrscheinlichkeiten, witterten Betrug hinter der Sache und nahmen sie nicht mehr ernst.

Die keckeren Zuschauer gestanden nicht ohne Schelmerei, die Bilder hätten sie zu allerlei Allotria angeregt und sie hätten sich vorgenommen, dieses und jenes bei nächster Gelegenheit zu versuchen. Von dem Augenblick an, da sie nicht an die Bilder glauben, kann die Wirkung nicht die Gewünschte sein. Redaktor Frei scheint mir nicht nur in der Ängstlichkeit, sondern auch in den Anforderungen zu weit zu gehen. Alles mögliche sollen die Kinder unterlassen, was die Erwachsenen täglich ungestraft und mit Behagen vor ihren Augen tun. Überhaupt wäre das meiste besser an die Eltern statt an die Kinder adressiert worden.

Die Schlüsse, die sich aus unsern Überlegungen ergeben, sind folgende: Die Absichten des Veranstalters der Lichtbildervorträge sind zweifellos gut; die Verwirklichung ist vom künstlerischen wie vom pädagogischen Standpunkt aus nicht gut; Erfolg versprechen wir uns keinen: ängstliche Kinder werden noch ängstlicher; die keckeren lassen sich durch solche Abschreckungsmittel von nichts abhalten.

P. M.

Hauptversammlung des kantonal-bernischen Kindergartenvereins.

Samstag den 14. Juni, nachmittags halb 2 Uhr, fand im Turnsaal der Neuen Mädchenschule in Bern die *Hauptversammlung des kantonal-bernischen Kindergartenvereins* statt. Der Präsident des Vereins, Herr Bigler, begrüsste die Versammlung. Hierauf trat eine festlich geschmückte Schar vorschulpflichtiger Kinder in den Saal, welche mit Klavierbegleitung einige Spiele vorführte. Frl. Jenzer erzählte ihnen eine Geschichte vom Distelfink, und die Kinder durften

mit ihren Händchen ein Nestchen machen. Ein Kind durfte das Vogelmütterchen sein, das emsig Würmlein suchte für die Kleinen. Der äussere Kreis der Kinder stellte den Wylerwald dar, den sie oft mit der Tante aufsuchen. Zum Schluss marschierten die Kinder, eine Eisenbahn darstellend, zur Türe hinaus.

In der Diskussion, welche leider nur von Fräulein von Greyerz benutzt wurde, betonte letztere, die Kinder stets bei allen Spielen recht zum Denken anzuleiten.

Hierauf folgte ein Vortrag von Herrn Dr. Tobler über „Infektionskrankheiten im frühen Kindesalter. Herr Dr. Tobler führte aus, dass diese Krankheiten vor dem sechsten Lebensjahr weit gefährlicher seien als im spätern Alter. Er schilderte uns in klaren Worten die Erscheinungen der Masern, Röteln, des Scharlachs und des Keuchhustens, sowie auch der Diphtherie, vor der Krankheit, die sich sehr oft, namentlich bei Masern, in Schnupfen, Husten und Erkrankung der Augen äussern. Er wies darauf hin, wie wichtig es sei, die Kinder gleich bei den ersten Krankheitserscheinungen nach Hause zu schicken, um Ansteckungen zu verhüten. Er legte den Kindergärtnerinnen zum Schluss noch besonders ans Herz, neu eintretende Kinder genau zu beobachten und viel auf Ordnung und Reinlichkeit zu halten bei der kleinen Schar.

Nach dem interessanten Referat des Herrn Dr. Tobler verlas Herr Bigler den Jahresbericht und bedauerte den Verlust von Fräulein Raaflaub, welche dem Verein mit grosser Treue und Liebe zugetan war. Der Verein hat im vergangenen Jahr fleissig gearbeitet, wurde aber durch die herrschende Grippe immer wieder in seiner Arbeit gestört. Immerhin ist Erspriessliches geleistet worden. Die Kindergärtnerinnen der Stadt Bern haben Teuerungszulagen erhalten. Dank einer Eingabe des Vereins ist eine Subvention bewilligt worden. Ferner erstreckte sich die Tätigkeit des Vereins auf weitere Gebiete: Diplomfrage, Pressetätigkeit, Mitgliedergewinnung, Übernahme der Kindergärten durch die Stadt. Der Präsident stellte für das Jahr 1919/1920 folgendes Arbeitsprogramm auf:

a) Verbesserung der Besoldungs- und Anstellungsverhältnisse;
b) Stellen-Auskunftsvermittlung;
c) Stellvertretungskasse;
d) gedruckte Vereinsberichte und Mitgliederverzeichnis;
e) Fortbildungskurse.

Mitteilungen und Nachrichten.

Von der heutigen **Gottfried Keller-Nummer** der „Lehrerinnen-Zeitung“ ist eine grössere Auflage gedruckt worden, so dass bei der Buchdruckerei Büchler & Co., Marienstrasse 8, Bern, Extranummern zum Preise von 35 Rp. bezogen werden können. Betrag in Marken einsenden.

Der **Bericht der Zentralen Frauenhilfe St. Gallen** pro 1918 erwähnt als Schöpfungen dieser Zentralstelle: die Berufsberatungsstelle, das Notstandskleiderlager, die Heimarbeitszentrale mit Industrieklasse, die Kriegswäscherei, die hauswirtschaftliche Beratungsstelle, die Hausfrauenvereinigung, Tages-Wärmestuben, Vorschläge zur Neufassung der Dienstbotenordnung. Der Kassabericht weist einen Umsatz von Fr. 33,211 auf. Der angeschlossene Bericht der Heimarbeitszentrale gibt Auskunft über die Schwierigkeiten und über die Erfolge dieser auch für die Zukunft segensreich wirkenden Stelle.